

Anlage 6: Literaturverzeichnis

Anlage 7: Zur Zitier- und Nachweistechik

Anlage 8: Richtiges Zitieren

Anlage 6

Das Literaturverzeichnis

- Auflistung der im Text angeführten Quellen und Literatur mit den dazugehörigen bibliografischen Angaben
- Alphabetische Anordnung nach den Namen des/ der Verfasser(s) bzw. Herausgeber(s) oder nach dem Titel
- Zusätzliche Verwendung von Kleinbuchstaben bei weiteren Quellen vom gleichen Autor im selben Erscheinungsjahr
- Setzen eines Semikolons bei mehreren Autoren oder Herausgebern

Grundmuster bibliographischer Angaben¹:

... für eine selbstständig erschienene Quelle:

Name, V.: Titel, Untertitel. Verlagsort Jahr.

☞ Winkler, W.: Prüfungswissen Oberstufe, Freising 2000.

... für unselbstständig erschienene Quelle:

Name, V.: Titel, Untertitel. In: Name, V.: Titel, Untertitel. Verlagsort Jahr, S.

☞ Bresser, K.: Sprache, Medien und Politik. In: Kohrs, P. (Hrsg.): Deutsch in der Oberstufe. Paderborn 1998, S. 526-529.

... für eine Quelle mit mehreren Verfassern:

Name, V.; Name, V.: Titel, Untertitel. Verlagsort Jahr.

☞ Grant, M.; Hazel, J.: Lexikon der antiken Mythen und Gestalten. München 2003.

... für eine Quelle mit Herausgebern:

Name, V.; Name, V. (Hrsg.): Titel, Untertitel, Verlagsort Jahr.

☞ Mayer, D. (Hrsg.): Sichtweisen. Methoden. München 2003.

... für die Angabe eines Zeitungsartikels bzw. Zeitschriftenaufsatzes:

Name, V.: Titel. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum, S.

☞ Zimmer, D. E.: Wörterbuchttest. In: Die Zeit, 16. Mai 1986, S. 47-48

Name, V.: Titel. In: Name der Zeitschrift Heft/Jahr, S.

☞ Schulz von Thun, F.: Auch Sie können aus dem Stegreif visualisieren!

In: Pädagogik 10/1994, S. 11-14

¹ Bei sonstigen Quellen [Interviews, Fernseh-/ Hörfunkmitschnitte, Podcasts u.Ä.] hat eine Absprache mit dem Fachlehrer zu erfolgen.

Internet-Quellen lassen sich wie folgt nachweisen:

Name, V.: Titel, Untertitel. URL [= ausführliche Adresse im Internet] (Stand: [Datum des Abrufs aus dem Internet])

☞ Dedecek, R.: Die Facharbeit. <http://www.magic-point.net/fingerzeig/facharbeit-t/facharbeit-t.html> (Stand: 2007-09-29)

☞ *Bei fehlendem Namen und/ oder Titel genügt die Angabe der ausführlichen Internetadresse (URL).*

Nachweis von (Kino)Filmen:

Name, V. (Regisseur): Titel (ggf. vollständiger Untertitel). Filmverleih Erscheinungsjahr

☞ Howard, R. (Regie): Apollo 13. Universal Picture 1995.

CD-ROM/ Hörbücher:

Herausgeber (Hrsg.): Titel. CD-ROM (ggf. Nummer, Titel), Ort Jahr.

☞ HörMüller Verlag (Hrsg.): Abiturienten reden. 3 CD-ROMs, CD 1: Das Müller-Gymnasium, Stuttgart 2003.

Hinweise zur Zitier- und Nachweistchnik

1 Belege und Verweise im laufenden Text Autor-Jahr-System

Der Duden verweist in seinem Heft „Die schriftliche Arbeit“ darauf, die Quellenbelege nicht in Fußnoten anzuführen, sondern den **Kurzbeleg bzw. –verweis**² zu nutzen. Mehrheitlich wird dies in deutschen Universitäten und Hochschulen in naturwissenschaftlichen und technischen Arbeiten genutzt. Zum Kurzbeleg:

- erfolgt im laufenden Text nach dem Zitat in runden Klammern
- enthält Nachnamen des Autors/ der Autorin, Erscheinungsjahr, die zitierte(n) Seite(n)
→ bei fehlenden Datumsangaben wird mit der Abkürzung **o.D.** (ohne Datum) gearbeitet
- mit der Verwendung von Internetquellen entfällt die Angabe von Seitenzahlen
- wird mehrfach nacheinander auf die gleiche Quelle zurückgegriffen, ist **ebd.** (= ebenda) zu nutzen
- bei Nutzung eines weiteren Werkes vom gleichen Autor im selben Erscheinungsjahr setzt man einen Kleinbuchstaben [Bsp.: Poenicke 2000**a**, S. ...]
- bei mehreren Autoren wird ein Semikolon gesetzt [Bsp.: Grimm, Jakob; Grimm, Wilhelm]
- bei nicht wörtlichen Zitaten/ sinngemäßen Übernahmen wird ein **vgl.** [= vergleiche] hinzugesetzt

Beispiele für Kurzquellen:

1. (Poenicke 2000, S. 23) oder (Poenicke 2000: 23)
2. (Brockhaus 2000, S. 201) oder (Brockhaus 2000: 201)

In einer Arbeit ist konsequent eine Belegtechnik zu verwenden.

2 Zitierformen und -weisen → Richtiges Zitieren [vgl. Anlage 8]

Wert von Zitaten in einem selbstverfassten Text

Zitate dienen dazu, die eigene Argumentation zu stützen bzw. die eigene Darstellung zu veranschaulichen, um sie für andere nachvollziehbar zu machen. Sie können auch eine Meinung wiedergeben, mit der man sich auseinandersetzt.

Deshalb sollen Zitate

- diesen Zielen entsprechend ausgewählt werden
- im Umfang begrenzt sein
- in den laufenden Text integriert werden
- exakt wiedergegeben werden

² amerikanische Zitierweise [Harvard Citation]

Richtiges Zitieren³

A Direktes Zitieren

1. Zitate sind wörtliche Übernahmen eines Wortes, mehrere Wörter, ganzer Sätze oder auch ganzer Abschnitte. Am Wortlaut des Zitats darf nichts verändert werden. Übernommen werden müssen auch sprachliche Eigenarten bzw. Fehler.
2. Zitate werden am Anfang durch **Anführungszeichen unten** und am Ende durch **Anführungszeichen oben** kenntlich gemacht.
3. Wenn Sie innerhalb eines Zitats ein Wort oder mehrere aufeinander folgende Wörter auslassen, so wird dies durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet.
4. Zitiert man einen Text, in dem sich bereits ein Zitat/ eine wörtliche Rede befindet, so wird dieses Zitat im Zitat mit halben Anführungszeichen (unten/ oben) kenntlich gemacht. „Das ‚Beispiel‘ ist verständlich“
5. Zitate, die in den eigenen Satzbau integriert sind, werden grammatisch angepasst. Veränderungen, z.B. eine Kasusendung oder eine Groß-/ Kleinschreibung, werden durch eckige Klammern um die veränderten/ hinzugefügten Buchstaben oder Wörter verdeutlicht. Ausgefallene Endungen werden durch aufeinanderfolgende eckige Klammern [] angezeigt.
6. Sind in einer Quelle Wörter oder Sätze kursiv gesetzt oder auf andere Weise hervorgehoben, so wird dies im Zitat übernommen.
7. Kürzere Zitate werden in den laufenden Text integriert, Zitate ab 3 Zeilen bilden einen eigenen Abschnitt, der eingerückt (5 Anschläge) mit einem Zeilenabstand von 1,0 gesetzt wird.
8. Nach einem Zitat ist die Kurzquelle anzugeben (s.a. Anlage 8, Pkt. A,B).
9. Wenn sie auf zwei Seiten verweisen, geben Sie die erste Seite an und fügen Sie ein „f.“ (für: „folgende“) hinzu; verweisen Sie auf mehr als zwei Seiten, fügen Sie der ersten Seitenzahl ein „ff.“ (für: mehrere folgende Seiten) hinzu.

Voranstellung des Zitats:

„Zärtlich ruhte der Blick des Kranken auf seiner Fabrik.“ (Poenicke 2000, S. 23)
In diesem zentralen Satz sieht man deutlich, ...

Nachstellung des Zitats:

Der Arzt rät daraufhin dem Mann, sein Arbeitstempo zu reduzieren, indem er sagt:
„Akkord ist nichts mehr für Sie.“ (Brockhaus 2000: 201)

Eingefügtes Zitat:

An einer Stelle beklagt sich der Kranke, dass er nur „immer das gleiche Stück der Fabrik“ (Fiddrich o.D.) sehe.

Zitieren von Versen

Beim Zitieren von Versen in einem fortlaufend geschriebenen Text markiert man das Versende mit einem (zusätzlichen) Schrägstrich [Virgel] und schreibt – falls die Textvorlage dies vorgibt – den Versanfang groß:

Man ist erinnert an Mephistos Äußerung in Goethes „Faust“: Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus;/ Mir geht es wie der Katze mit der Maus.“ (Goethe 1808, V. 321f.)

☞ Denken Sie daran, Anführungszeichen zu setzen, wenn das Werk, nicht aber, wenn die Person gemeint ist!

³ Ergänzendes Merkblatt wird im Unterricht zur Verfügung gestellt.

B Indirektes Zitieren

Indirekte Zitate werden sicherlich häufiger verwendet als direkte Zitate. Darunter versteht man „**die sinngemäße Wiedergabe fremder Texte und Gedanken mit Ihren eigenen Worten.**“ (Aland 2004, S. 26) In seinen Grundgedanken beruht ein frei formulierter Text auf einem Aufsatz o. a. und wird zusammengefasst und für eine Argumentation überschaubarer dargestellt. Dies nennt man auch **Paraphrasieren**. Hierzu gehört ebenfalls ein unmittelbarer Quellenbeleg, auf dem sich die Ausführungen stützen. (s.a. Anlage 7)

Gibt man die Äußerungen eines Dritten bzw. einen Text mit eigenen Worten wieder, so muss der Konjunktiv I verwendet werden – auch in von der direkten Äußerung abhängigen (Glieder-)Sätzen. Ausgenommen sind lediglich Äußerungen, die mit der Konjunktion „dass“ eingeleitet werden. Die Verwendung des Konjunktivs I zeigt aber auch hier einen besonders guten Stil.

Bsp.: *Der Vorsitzende sagte, seine Partei habe die Vorschläge, die ja nicht neu seien, abgelehnt.* (vgl. Poenicke 2000, S. 23)

Der Rezipient kann so die Aussagen des Schreibenden/ Sprechenden von den Aussagen des Zitierten unterscheiden. Alternativ können Formulierungen wie „so der Vorsitzende“, „nach Meinung des Vorsitzenden“ genutzt werden.

Der Quellenangabe muss beim Paraphrasieren ein „vgl.“ [= vergleiche] vorangestellt werden.

C Häufige Fehler beim Zitieren

- Verfälschung der ursprünglichen Aussageabsicht
 - ↗ Nichtbeachtung des Kontextes
 - ↗ Aussage nach der Integration in die eigene Aussage deckt sich nicht mit der Vorlage
- Fehlende Zitate
 - ↗ Verdacht auf fehlendes Engagement bei der Literatur-Recherche
 - ↗ Verdacht auf Nichtbeherrschung der Zitationsregeln
 - ↗ Verdacht auf fehlende Kenntnisse im wissenschaftspropädeutischen Arbeiten
 - ↗ Keine ausreichende Auseinandersetzung mit dem aktuellen Wissenschaftsstand
- Syntaktisch fehlerhaftes/ unvollständiges Zitieren
 - Abbruch eines langen Zitats und Setzen beliebiger (drei) Punkte
 - ↳ Unprofessionell: Der Rezipient muss selbst in der Quelle nachsehen, was gemeint ist.
 - ↳ unklar, wie weit der Gedanke vom Schreiber gedacht war
 - Folgefehler in der eigenen Syntax/ Zeichensetzung

Hinweis:

Fachbegriffe, die Sie in der Fachliteratur finden und in Ihre Arbeit übernehmen, werden nicht als Zitate ausgewiesen. Sie gelten als Allgemeingut; eine Übernahme führt nicht zum Plagiatsvorwurf. Gleiches gilt z.B. für historische Fakten und Daten. Quellenpflichtig sind nur Einsichten und Formulierungen, die einem bestimmten Autor zurechenbar sind.